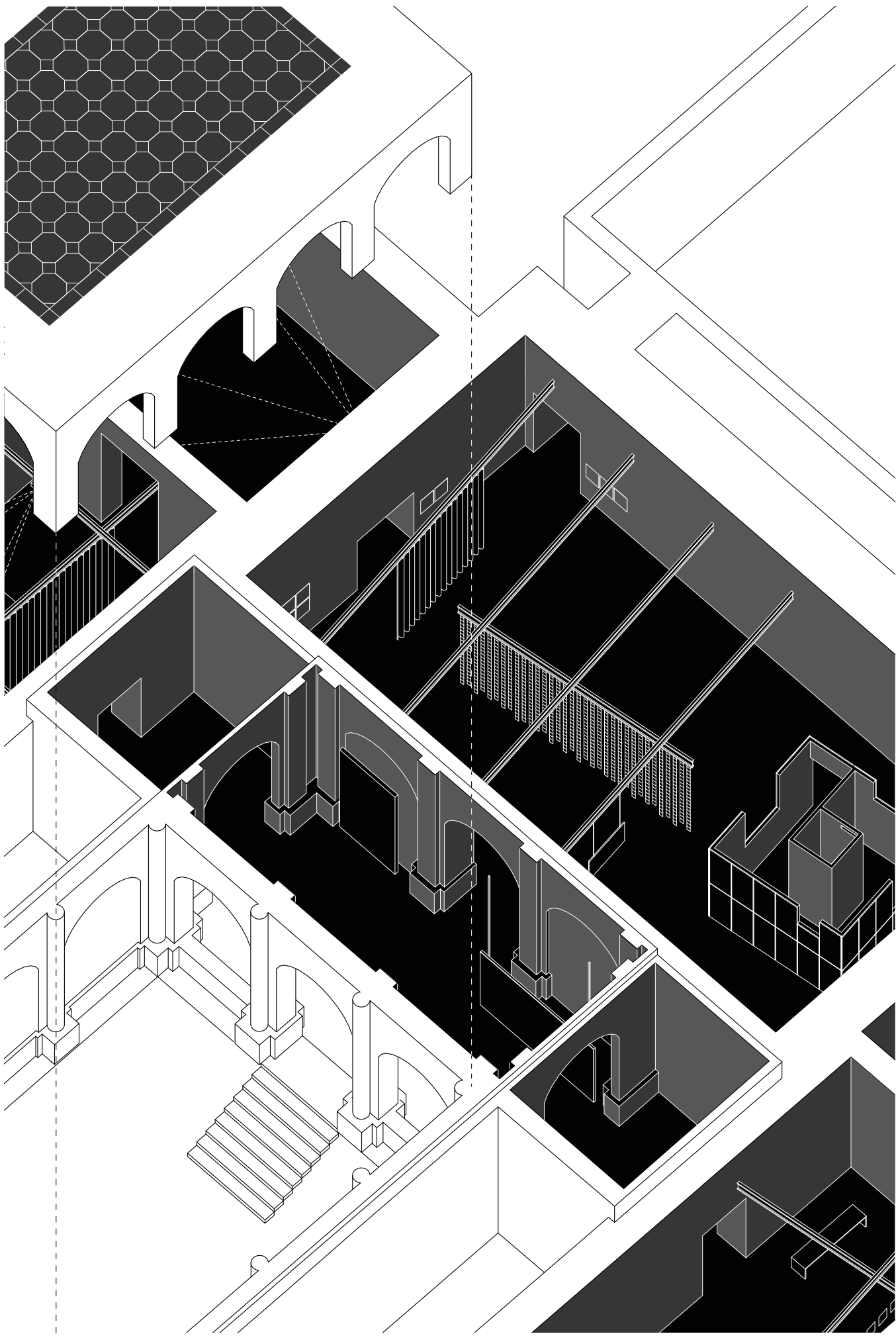


KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG

LOVING OTHERS

Modelle der Zusammenarbeit



Modelle der Zusammenarbeit

Künstler*innen-Gruppen sind ein „modernes“ Phänomen, zumindest insoweit sie eine prominente Bedeutung im künstlerischen und kulturellen Ereignisfeld erlangen. Kollektive Produktion in der Kunst ist dabei auch nicht von dem Versuch zu trennen, alternative, teils utopische Arbeits- und Lebensformen zu entwickeln, die abseits von Konkurrenz und Gewinnmaximierung stehen. Oft werden Kollektive nach dem Abschluss der Ausbildung gegründet, viele Gruppen bzw. Kollektive lösen sich aber relativ bald wieder auf. Die Formen der Zusammenarbeit sind dabei so vielfältig, wie die künstlerischen Strategien und gegenwärtigen Tendenzen, die sich in den jeweiligen Arbeiten hier in Form von unterschiedlichen politischen Artikulationen abbilden.

Die Grundidee jeder kollektiven Praxis ist, ein gemeinsames Interesse zu verfolgen, das sich alleine nicht bewerkstelligen lässt bzw. durch den Zusammenschluss das Potential seiner Wirkungskraft verstärkt. *Loving Others* versteht sich insofern als Versuchsfeld, das Kollektiv, die Künstler*innen-Gruppe oder auch temporäre Kooperationen differenziert und als gesellschaftspolitische Entscheidung zu betrachten.

Christian Helbock & Dietmar Schwärzler Kuratoren

Karpo Godina

Karpo Ćimović Godina drehte seinen Kurzfilm *On the Art of Loving or a Film with 14441 Frames* 1972 im Auftrag des Militärunternehmens Zastava film in Belgrad, das Lehr- und Propagandafilm für Soldaten produzierte. Die Idee für sein Drehbuch kam Godina durch einen Artikel in einer Militärschrift, der über die absolute Kontaktlosigkeit zwischen 7.000 jungen Frauen und mehr als 10.000 Soldaten berichtete. Was Godina seinem Auftraggeber Zastava film als Propagandageschichte verkaufte, war allerdings schon von Beginn an eine Hippie-Film mit der versteckten Botschaft „make love not war“ geplant.

In den malerischen Berglandschaften Sarrazmalinos (Nordmazedonien) inszeniert Godina in seinem Kurzfilm die etwa 12.000 Soldaten, die ihm zur Verfügung standen, in einer hypnotisierenden Choreografie. Dem gegenübergestellt werden immer wieder die Gesichter von 2.000 Arbeiterinnen einer Fabrik in derselben Kleinstadt, die direkt in die Kamera blicken. Dazu ertönt ein melodisches Lied, dessen Text die Bilder ironisch kommentiert:

“We sing a song of love. Let’s everybody hear (I A thousand soldiers to a thousand women, but no children, but no children. Sarrazmalino, what a great place for living! Sarrazmalino, what a great place for loving!”

Der Film, der die hierarchisierte und von der Gemeinschaft geprägte Arbeitsstruktur subvertiert, brachte Godina beinahe ins Gefängnis, seinen Film konnte er vor der Zerstörung durch das Militär retten.

O ljubavnim veštinama ili Film sa 14441 Kadrovima / On the Art of Loving or a Film with 14441 Frames, 1972
35mm/digital, 11 min



Bar du Bois

Die zentrale Arbeit des Künstler*innen-kollektivs Bar du Bois (dt. Holz-Bar) eröffnet sich mit einem Blick nach oben: die Glasdecke des Künstlerhauses wurde von dem Kollektiv neu interpretiert. Das Motiv ist ein quasi endlos erweiterbares Stillleben, das Fragen von Künstler- und Autor*innenschaft und sozialen Monaden verhandelt. Arbeitsmaterialien wie Pinsel, Stifte, Werkzeuge, vermischt mit Genussmittel-Spuren wie Weinflaschen, Pizzakarbons und Drogen-Paraphernalien sowie traditionellem Stillleben-Vokabular: Opulenz, Vergänglichkeit, handwerkliche Meisterschaft (oder eben nicht). Diese Motive wurden gemeinsam mit anderen Künstler*innen in diversen Sessions gemalt.

Die abwechselnden Vier- und Achtecke der Lichtdecke entsprechen einer typischen Anordnung von Gründerzeit-Fliesenbelägen. Auf diesem „Boden“ werden die Gegenstände ausgebreitet, im Gegensatz dazu aber über Kopf und hinterleuchtet, was Konnotationen zu Kirchenfenstern und Werbetransparenten eröffnet.

Bekannt ist Bar du Bois unter anderem für ihre dysfunktionalen Automaten – drei von ihnen sind ebenfalls in *Loving Others* ausgestellt. Hier wird das Publikum aufgefordert, mit dem Glück zu spielen. Die Arbeit der Gruppe etablierte sich im Kontrast zur wiedererkennbaren künstlerischen Autor*innenschaft und beinhaltet eine Auseinandersetzung mit der Warenfiktivität des Kunstmarktes und der Geschichte des White Cube. Statt an solch etablierte Standards glaubt Bar du Bois an das komponierte Durcheinander des künstlerischen Kollektivs.

Ohne Titel, 2022
Drei Automaten: diverse Materialien, ca. 200 x 80 x 60 cm
Lichtdecke, 2022
Acryl auf PVC, 510 x 840 cm

House of Ladosa

House of Ladosa ist ein queer-feministisches Kollektiv, das sowohl tief in der New Yorker Ballroomszene der LGBTQIA+ Community, als auch in der Rap-Musik und Club-Kultur verankert ist. „House“ ist in den Ballrooms, die seit den 1980er-Jahren an Popularität gewannen, der Name für eine Gemeinschaft, eine Ersatzfamilie, die gemeinsam an Wettbewerben teilnimmt. Die unterschiedlich konzipierten „Houses“ können sich hier beispielsweise in den Kategorien Tanz, Drag, Lip-Sync und Cat Walking beweisen und Preise, Trophäen oder Ruhm gewinnen. House of Ladosa arbeitet multidisziplinär und verarbeitet ihre queeren Ansätze in Formaten wie Social-Media, Video, Performance Art oder Musik. Die Dekonstruktion von Männlichkeitsbildern stellt ein Markenzeichen der Gruppe dar.

Untitled (she’s carrying), 2022
Video, 21 min und grüne Wand

Untitled (she’s carrying), 2022
Video, 21 min und grüne Wand

Untitled (she’s carrying), 2022
Video, 21 min und grüne Wand

Untitled (she’s carrying), 2022
Video, 21 min und grüne Wand

DA Zi BAOS, 1982/2022
12 Plakate, ca. 84,1 x 118,9 cm

DA Zi BAOS, Plakataktion
an Union Square, 1982

Macho Intellectual / Intellektueller Macho, 2018
Video, 3 min
Fotoinstallation, 2021
371 x 240 cm

Kittlique & Anna Spanlang, 2022
Holz, Glas, Lack, Leim, 150 x 102 x 50 cm
Mit Keramik und Mixed Media Objekten, Höhe: 120/130 cm

—fabrics interseason & friends

—fabrics interseason (Wally Salner & Johannes Schweiger), ein Label das von 1998 bis 2012 bestand, ist an der Schnittstelle von Kunst, Mode und Design anzusiedeln – in *Loving Others* wird ein Fokus auf ihre kollaborativen Praktiken gelegt. Auf einer eigenen Installationswand sind alle Folder (Grafik: Susi Klocker) der unterschiedlichen Modekollektionen – die sowohl soziologische, als auch gesellschaftspolitische Fragestellungen aufgreifen – als Collage aufgezo-gen. Darin implementiert sind „Show-Videos“ von zwei ihrer Kollektionen – (*visual noise*) *FEM* und *ADHOCRACY* –, sowie eine Kopplation an Soundtracks, die größtenteils eigens für die performativ angelegten Präsentationen ihrer thematisch konzipierten Modekollektionen komponiert wurden. Im Kontext dazu stehen ausgewählte Fotografien von Maria Ziegelböck, die eindringliche Blickregime der Modelle präsentieren, die oft aus dem Bekannten- und Freund*innenkreis rekrutiert wurden und als „atypisch“ für den damaligen Modetriebetrieb galten.

Ursprünglich als Tapisserie konzipiert ließ —fabrics interseason aus den Stoffresten der unterschiedlichen Kollektionen Teppiche weben, von denen ein zehn Meter langes schwarz-grau meliertes Exemplar von einem Holzträger bis zum Boden herabhängt und hier als Raumteiler agiert. Dazu gesellen sich zwei farbtintensive Metallspeinde mit Holzaufsätzen, von —fabrics interseason auch „Frisuren“ genannt, die in Zusammenarbeit mit dem Architekten Robert Gassner entstanden sind.

Zwei Spinde für DÖBLING REFORM: Batter and Bibourgeoisie, 2007
Ein Abteil, RAL 1016 Sulphur Yellow und RAL 1027 Curry Yellow
surface: tapissérie N°1, 2006
Handgewebter patch rug, verschiedene Textilien und Materialien, 230 x1000 cm

Protokolle, Lookbooks, Kollektionen, 1998–2009
Sechs Fotos, verschiedene Größen
(visual noise) FEM, 2002
Video, 20 min
ADHOCRACY, 2005
Video, 7 min
ego vacuum rec. 1999–2005
Show Soundtrack Kompilation

INVASORIX

INVASORIX thematisiert in *Macho Intellectual* Mansplaining, Geschlechterrollen und Intentionen von Künstler*innen in der Kunstwelt sowie kollektive Zusammenarbeit gegen das Patriarchat.

In ihrem Musikvideo stellt INVASORIX zu einem ironischen, einseitigen Song-Text zu Cumbia-Beat mit einer performativen Maskerade Fotos von „intellektuellen Machos“, vierzehn wegweisende Künstler*innengruppen aus dem 20. Jahrhundert, nach. Zu den Künstler*innengruppen gehören beispielsweise der Erste Wiener Männergesangsverein, DADA, der Blaue Reiter, Die Damen, Bauhaus und die Wiener Secessioin.

Ebendieses bekannte Bild der Mitglieder der Wiener Secessioin aus dem Jahr 1902 ist im Eingangsbereich als lebensgroße Gucklochfotowand ausgestellt. Aus Karton gebastelte Bärte liegen zur Maskierung – oder Aneignung – für die Besucher*innen bereit. Das Foto bildet die 12 Künstler – unter ihnen Gustav Klimt, Adolf Böhm und Ernst Stöhr – ab, die in Wien zu dieser Zeit die Kunstwelt maßgeblich beeinflussen und die Secessioin, eine Abspaltung des Wiener Künstlerhauses, gründeten. Die Wiener Secessioin war ein von männlichen Künstlern dominiert Verein, lange Zeit gab es gar keine weiblichen Mitglieder – auch in der Künstlerhaus Vereinigung sah es kaum anders aus.

INVASORIX verwendet ihre Songs und Videoclips als eine Form des queer-feministischen Protests. Ihre Songtexte basieren auf ihren Erfahrungen mit Prekarität und der Machtdynamik in ihrem Umfeld. Ihre Lieder bieten ihnen und ihren Zuhörer*innen die Möglichkeit, von alternativen und/oder utopischen Sensesformen zu träumen.

Kittlique & Anna Spanlang, Zu zweit, 2020
Video, 2 min
Kittlique, Tresen, 2022
Holz, Glas, Lack, Leim, 150 x 102 x 50 cm
Mit Keramik und Mixed Media Objekten, Höhe: 120/130 cm

Femplak

Mit ganz einfachen Materialien wie weißem A4-Papier, schwarzer Farbe und Kleister beklebt das intersektionale feministische Kollektiv Femplak (Abkürzung für feministische Plakate) die öffentlichen Mauern oder Gebäude Wiens mit Slogans, die geschlechtsspezifische Gewalt anprangern. Den Ursprung dieser Autor*innenlosen Widerstandsform bilden les collages féministes (dt.: feministische Collagen) 2019 in Marseille – von dort aus breitete sich die Bewegung wie ein Lauffeuer aus. Es gibt ähnlich agierende Kollektive in Berlin, Paris, London, Frankfurt am Main oder Montréal.

Femplak geben nun auch den Besucher*innen des Künstlerhauses ihre Protest-Utensilien in die Hand und rufen mit ihrem „Femplak-Aktivismus-Protokoll“ dazu auf, aktiv zu werden: Mit Plastikbeimer, Bürste und Kleister den öffentlichen Raum zurückzuerobern und gemeinsam patriarchale Strukturen, geschlechtsspezifische Gewalt, Rassismus und alle systemischen Diskriminierungen zu bekämpfen. Die Anleitung zum Plakatierten findet sich im Stil von Femplak mit Buchstaben auf A4-Papier auf der Wand im Ausstellungsraum des Künstlerhauses, die Utensilien dazu stehen daneben zur freien Entnahme.

Nun sind Sie gefragt, werden Sie aktiv! Die Straße gehört uns.

Eine weitere Arbeit im Rahmen von *Loving Others* ist eine Kooperation mit der Technischen Universität Wien (TU) und ordnet den öffentlichen Raum am Karlsplatz zurück – es ist ein riesiges Banner, das an den Säulen des Haupteinganges der TU angebracht ist mit dem Statement: *LIEBE MACHT KEINE BLAUEN FLECKEN*.

Die Straße gehört uns, 2022
Partizipative Plakataktion: Eimer, Plakaturbüsten, Leim, Schriftzüge
Liebe macht keine blauen Flecken, 2022
Banner, Hauptgebäude TU Wien, Karlsplatz

Russian Strike on the Kyiv TV Tower, 2022
Video, 9 min

Kittlique & Anna Spanlang

„Es hat etwas mit Begeisterung zu tun, mit Enthusiasmus und dem männlich dominierten Kunstbetrieb, in dem wir uns als Strategie Kollaborationen suchen.“ (Jonida Laçi im Gespräch mit Kittlique und Spanlang, 2022)

Die Kollaboration zwischen der Künstlerin Anna Spanlang und dem Rap-Duo Kittlique – Judith Rohmossner (G-Lidit) und Mirjam Schweiger (Schwanger) – begann 2017 mit dem Musikvideo zu *Mami*. Im Künstlerhaus ist nun ihre Zusammenarbeit *Zu zweit* zu sehen, die 2020 entstand.

In dem Musikvideo werden die Gesichter von bekannten Duos über jene von Kittlique projiziert. Zwischenschritte gibt es von dem Set von Stefanie Sargnagels Film *Sorgnagel – Der Film*, für welche Kittlique den Soundtrack lieferten, als Statistinnen agierten, sowie Keramiken von Alltagsgegenständen auf verspiegelten Drehscheiben.

Kittlique hat ihren Ursprung in der Graffiti-Praxis, wo es üblich ist, innerhalb derselben Crew einen einheitlichen Namen in verschiedenen Styles oder verschiedene Namen in einem Design zu schreiben. Keramiken wurden für sie zu einem gemeinsamen Medium, eine Auswah sind im angrenzenden Präsentationsraum in und auf einer Vitrine präsentiert. Aufgrund ihrer verschiedenen Stile im Handwerklichen entwickelten sie folgende Idee: „Die Inhalte einer Handtasche“. Sie machen dieselben Objekte, jedoch variieren die jeweiligen stilistischen Interpretationen der Alltagsgegenstände.

„In *Zu zweit* sieht man, weil man es eben nicht sieht, wie selten man Frauen zu zweit sieht, weil es ja dieses Narrativ gibt, das Frauen zu zweit immer in irgendeiner Konkurrenz- oder Konkurrenzbeziehung zueinander stellt. Und das lässt sich leicht mit diesem anderen verknüpfen, das behauptet, wenn es Künstlerinnen gab – auch dieser feministische Versuch einer Revision von Kunstgeschichte, zu sagen, „Es gab auch Frauen“, aber meistens dann nur *eine* und die war die eine Einzige, als Einzelkämpferin oder Pionierin.“ (Jonida Laçi im Gespräch mit Kittlique und Spanlang, 2022)

Kittlique & Anna Spanlang, Zu zweit, 2020
Video, 2 min
Kittlique, Tresen, 2022
Holz, Glas, Lack, Leim, 150 x 102 x 50 cm
Mit Keramik und Mixed Media Objekten, Höhe: 120/130 cm

Forensic Architecture

Die Untersuchung *Russian Strike on the Kyiv TV Tower* (1.82) leitet eine langfristige Zusammenarbeit zwischen Forensic Architecture (FA) und dem Center for Spatial Technologies (CST) ein, die darauf abzielt, detaillierte Rekonstruktionen ukrainischer Stätten von kultureller und historischer Bedeutung zu liefern, die von dem russischen Angriffskrieg betroffen sind.

Am 1. März 2022 startete Russland einen Raketenangriff auf den Kiewer Fernsehturm, der fünf Menschenleben forderte und weitere verletzte. In einem Krieg, in dem es auch um die Hoheit über Bilder und die Kontrolle über die Erzählung geht, hätte der Angriff auf den Hauptfernseh- und Funkturm der Hauptstadt eine zentrale symbolische Bedeutung.

Die Raketen, die auf den Fernsehturm zielen, landeten auf dem als Babyn Jar bekannten Gebiet, jener geschützte Schlucht, in der 1941 innerhalb von 48 Stunden 33.771 Kiewer Jüd*innen den Nazi-Soldaten zum Opfer fielen. (Während der deutschen Besetzung zwischen 1941 und 1943 sind, so schätzt man, insgesamt zwischen 100.000 und 150.000 Jüd*innen, Roma, politische Gefangene und Patient*innen der psychiatrischen Klinik in Babyn Jar ermordet worden.) Forensic Architecture’s Untersuchung versucht, den Zusammenfluss von Vergangenheit und Gegenwart in dieser historisch bedeutsamen Landschaft zu untersuchen, indem sie eine detaillierte Analyse des jüngsten Angriffs auf den Fernsehturm und die räumliche Rekonstruktion des Standorts Babyn Jar zusammenführt. Durch die Ausgrabung der historischen Schichten der Straße Babyn Jar konnten sie darin Spuren der Massaker aufspüren und die zahlreichen Versuche, die auch von sowjetischer Seite unternommen wurden, um die Erinnerung daran zum Schweigen zu bringen.

„Die Geschichte des Ortes ist nicht nur eine Geschichte der Gewalt, sondern auch der verschiedenen Praktiken der Veruschung und der Negation.“ (FA)

Russian Strike on the Kyiv TV Tower, 2022
Video, 9 min

Suzanne Lacy

Ist Älterwerden das, was Sie erwartet haben? Ist Älterwerden besser oder schlechter, oder nur anders? Was ist positiv am Älterwerden, was sind die neuen Freuden? Wie hat sich Ihre Sicht auf die Welt verändert? Wie denken Sie über den Tod? Hat sich Ihre Vorstellung vom Tod seit ihrer Jugend verändert?

Diese und weitere Fragen stellte Suzanne Lacy älteren Frauen 1985–1987 in ihrem Projekt *The Crystal Quilt*. Wie denken wir über ältere Frauen, wie denken diese über sich selbst, und gibt es hier Diskrepanzen?

„Am Muttertag im Jahr 1987 betrat eine Prozession von 430 älteren Frauen – alle in Schwarz gekleidet – den riesigen, glasnen Crystal Court des IDS Tower in der Innenstadt von Minneapolis. In einem zeremoniell orchestrierten Kunstwerk von Suzanne Lacy saßen die Frauen in Gruppen zu einer schwarz gedeckten Tischen. Sie waren zusammengekommen, um miteinander ihre Errungenschaften und Enttäuschungen, ihre Hoffnungen und Ängste über das Altern zu besprechen. Eine Voraufzeichnung der Stimmen von 75 Frauen an den Tischen projizierte ihre Reflexionen laut genug, um von einem Publikum gehört zu werden, das von den Balkonen herunterschaute. An den Tischen ordneten die Frauen gemeinsam ihre Hände neu an und schlugen langsam die schwarzen Tischdecken zurück, unter denen sich die roten und gelben geometrischen Muster von Miriam Schapiro enthüllten. Als das Ritual zu Ende war waren die Zuschauer*innen eingeladen, den Performerinnen Tücher zu überreichen und sie den Frauen auf die Schultern zu legen, gleichend einer Art öffentlicher Investitur. Lacy widmete *The Crystal Quilt* ihrer Mutter. „Die Ziele in meiner Arbeit“, sagt sie, „sind definitiv ... dazu da, das Bewusstsein der Teilnehmer*innen für bestimmte geteilte Aspekte des Frauenseins zu schärfen. Die Botschaft ist, dass ältere Frauen einen bedeutenden Platz in der Welt einnehmen.“ (Gabiik, *Connective Aesthetics*, in: *American Art*, Vol. 6, No. 2, 1992)

The Crystal Quilt, Minneapolis, Minnesota, 1985–87
Videoinstallation, 2 min
Performance-Dokumentation, 15 min

DL XL Gallery, 2018/2022
Halbzylinderwand mit Lochblech-Paneelen, 390 x 390 x 302 cm

The Nest Collective

Das Nest Collective ist mit drei Arbeiten vertreten. Schon beim Eingang zum Hauptraum führt der Weg am ersten Werk 31.2022 vorbei. In scheinbar endlos langen Bahnen hängen Versandetiketten, die auf koloniales Raubgut (beispielsweise „Upper Arm Ring“, „Neck Spiral“ und „Speer“; insgesamt 31.302 Objekte) verweisen, die in den Sammlungen verschiedener kultureller Institutionen in Europa und Amerika (British Museum, Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck, American Museum of Natural History und etliche mehr) zu finden sind.

In einem weiteren Raum befindet sich das Comic *Mekatilli wa Menza – Freedom Fighter and Revolutionary* (2020), das auf Karton gedruckt ebenfalls von einem Holzträger herunterhängt. Das Comic handelt von der kenianischen Freiheitskämpferin Mekatilli wa Menza, die 1913 eine Revolution gegen die britische Kolonialherrschaft startete. Mit *Mekatilli wa Menza* erforscht das Nest Collective modernen Feminismus und die patriarchale Strukturaufrechterhaltung. Die Geschichte zeigt von der Signifikanz von Allianzen innerhalb des dekolonialen Strabens nach Freiheit und Autonomieität und fordert dazu auf, den Befreiungskampf als kollaborativen Akt zu verstehen.

Weiters sind auch die Kurzfilme *This One Went to Market* und *This One Called His Baby* der Mini-Serie *We Need Prayers* (2018) auf zwei Bildschirmen zu sehen. Diese ironische Mini-Serie ist der Stadt Nairobi gewidmet und hebt die Funktionsstörungen hervor, denen viele ihrer Bürger*innen täglich begegnen. *This One Went to Market* handelt von einer jungen kenianischen Künstlerin mit einem originellen Plan, die Kunstwelt im Ausland zu erobern. In *This One Called His Baby* bleibt ein Taxi am Straßenrand stehen, was zu einem frustrierenden Streit zwischen dem Fahrer und dem Kunden führt, der nur noch nach Hause will.

31.2022, 2020
Versandetiketten
Teil von *Invisible Inventories: Questioning Kenyan Collections in Western Museums – An Exhibition Series*
Mekatilli wa Menza – Freedom Fighter and Revolutionary, 2020
Comic
This One Went to Market, 2018
Video, 5 min
This One Called His Baby, 2018
Video, 21 min
Aus der Mini-Serie *We Need Prayers*

ZIP group

Das russische ZIP-Kollektiv arbeitet gemeinsam daran, die lokale Kunstgemeinschaft in Krasnodar zu entwickeln und zu fördern, Wege zu finden, Kunst politisch zu machen, Menschen in den kreativen Prozess einzubinden und dezentrale Verbindungen zu knüpfen, die Wesentliches umfassen. Dafür gründete es 2012 das Kunstzentrum Typography CCA als Ergebnis einer aktiven Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, die allerdings seit dem 24. Februar 2022, als Russland den Angriffskrieg auf die Ukraine startete, keine Kunstbezogenen Veranstaltungen mehr durchführt – Typography CCA wurde als „ausländischer Agent“ eingestuft. Um die Sicherheit des Teams zu gewährleisten, musste das Kollektiv in den Untergrund gehen.

Noch vor dieser Aggression gegen ihre freie Kunstausübung verwirklichte die ZIP-Gruppe ihre großformatige, labyrinthartige Skulptur *DOT* (rus. „DOT“, 2018), um die Bedeutung der künstlerischen Autonomie des Kunstzentrums Typography CCA zu unterstreichen, eine Autonomie, die sich unter den aktuellen Umständen des Angriffskrieges als unmöglich erweisen musste. ZIP ist bekannt für ihre Arbeiten aus Holz und Metall, die sich erst durch einen haptischen Kontakt – ein Begehen, Bestaigen, Benützen – erschließen. Für das ZIP-Kollektiv ist die Arbeit mit Holz Symbol einer offenen Form des Wandels, ein Skizzieren eines Stücks Quarks. Derzeit versucht das Kollektiv den Widerstand und das Flackern freier Selbstbestimmung aufrechtzuerhalten.

DL XL Gallery, 2018/2022
Halbzylinderwand mit Lochblech-Paneelen, 390 x 390 x 302 cm

ruangrupa – lumbung

Der *lumbung Kios* des Kollektivs ruangrupa ist ein Netzwerk von dezentralen und selbst betriebenen Kiosken, die Produkte von lumbung-Mitgliedern, lumbung-Künstler*innen und ihren lokalen Ökosystemen an verschiedenen Standorten verkaufen. Es ist auch ein Versuch, Verteilungsmechanismen zu dezentralisieren und alternative, nachhaltige Ökonomien zu erforschen. ruangrupa hat dabei das Ziel, die Umweltbelastung so gering wie möglich zu halten. Der Name stammt von dem indonesischen Begriff *lumbung*, direkt übersetzt „Reisschüchne“, welcher einen in den ländlichen Gebieten Indonesiens gemeinschaftlich genutzten Bau bezeichnet, in dem die Ernte einer Gemeinde als gemeinsame Ressource für die Zukunft zusammengetragen, gelagert und nach gemeinsam bestimmten Kriterien verteilt wird.

Das durch *lumbung Kios* gesammelte Einkommen soll für langfristige Projekte innerhalb des lumbung-Ökosystems ausgegeben werden und Kooperationen wie weitere Lernveranstaltungen über nachhaltige Vertriebsmodelle aufrechterhalten. Ein Teil des Gewinns von *lumbung Kios* fließt in einen Sammeltopf, was die Möglichkeit bietet, Ressourcen unter den lumbung-Künstler*innen und -Mitgliedern zu teilen. ruangrupa sieht den Verkauf der von den lumbung-Mitgliedern, den lumbung-Künstler*innen und ihren lokalen Ökosystemen produzierten Waren als eine Möglichkeit, die Nachhaltigkeit ihrer Initiativen, Ideen und Ethik sicherzustellen.

lumbung Kios, 2022

How to Disappear, 2020
Video, 20 min

IMPRESSUM

LOVING OTHERS
Modelle der Zusammenarbeit
Künstlerhaus Wien
13.10.2022–15.1.2023

Kuratiert von
Christian Helbock, Dietmar Schwärzler
Künstlerische Assistenz
Rhea Tebbich

Cover
Karpo Godina, *On the Art of Loving or a Film with 14441 Frames*, Jugoslawien, 1972, Filmstill
Courtesy of Slovenian Cinematheque studio-itzo, *Isometrie Ausstellungsarchitektur*, 2022

Ausstellungsarchitektur
Kuratorin
Organisation
Peter Omachl
Produktion
Vincent Cibulka, Gerald Roßbacher und Art Consulting & Production
Kommunikation, Presse, Kunstvermittlung
Alexandra Gamrot, Julia Kornhäusl, Mirjam Prochazka, Daliah Touré

RAHMENPROGRAMM

Eröffnung
12.10.2022, 19:00
Mit einem Konzert von Kittlique und einem Siedruckworkshop in Zusammenarbeit mit ruangrupa – lumbung

The Nest Collective
Freie Wand!
Screening und Künstler*Innengespräch
3.11.2022, 18:00
Moderation
Doris Posch

Kat Voss / TINT Filmkollektiv
Subjekträume
Screening und Künstler*Innengespräch
24.11.2022, 19:00
Im Rahmen der Vienna Art Week 2022
Moderation
Christiane Erhardt

Flatfarm
Screening und Künstler*Innengespräch
13.1.2023, 18:00
In Kooperation mit sixpackfilm
Programm und Moderation
Gerald Weber